

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntags- und Festtagen.Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:

die dreigespaltene Spaltenzeile oder  
deren Raum 1 3/4, PfgInsertions-Annahme  
bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Merseburg, den 6. April 1889.

### Politische Wochenschau.

Wenn am 1. Januar 1889 alle Welt nach dem schlimmen Jahre 1888 auf ein ganz stilles neues Jahr gerechnet hatte, so sieht sie sich jetzt bereits gründlich enttäuscht. Ein Ereigniß drängte in den wenigen Monaten, die erst seit Jahresbeginn verstrichen, das andere, und wenn das deutsche Reich bisher wenig daran beteiligt war, so ist es nunmehr doppelt in Anspruch genommen. Die schlimme Botschaft von dem Untergang unseres Geschwaders vor Apia hat im ganzen Vaterlande einen erschütternden Eindruck hervorgerufen. Fast hundert madere Seeleute ruhen in der Tiefe des Meeres; auch sie sind den Tod fürs Vaterland gestorben und Alldeutschland wird ihnen ein treues Andenken bewahren. In politischer Beziehung hat die Katastrophe bisher keine Folgen gehabt und wird sie auch in Zukunft kaum haben. Unsere untergegangenen Schiffe erhalten sofort Ersatz, so daß, wenn auch keine Kämpfe zu befürchten sind, doch die Machtstellung des deutschen Reiches vor Apia gebührend gewahrt bleibt. Auch die nordamerikanische Regierung hat zum Ersatz der untergegangenen Schiffe bereits andere Fahrzeuge nach Samoa beordert. — Der Zusammenritt der Samoa-Konferenz in Berlin bleibt unverändert für den Monat Mai in Aussicht genommen. Die Hoffnung, daß auf dieser Konferenz ein volles Einvernehmen erzielt werden wird, ist durch den Besuch des Grafen Bismarck in London noch gefördert worden. Man sagt, daß zwischen dem englischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Staatssekretär ein volles Einvernehmen über alle schwebenden Kolonialfragen erzielt worden ist.

Die Wasser-noth dieses Frühjahres hat vor Allem wieder das schon im Vorjahre so hart heimgeuchte Weichselgebiet, in erster Reihe die Stadt Posen, betroffen. Kaiser Wilhelm hat es sich nicht nehmen lassen, die schwergeprüfte Stadt aufzusuchen und persönlich der unglücklichen Bevölkerung seine Theilnahme zu erweisen. Vor Allem hat der Monarch aber energisch darauf gedrungen, daß geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um die Wiederkehr solcher elementaren Ereignisse möglichst zu verhindern. In dieser Hinsicht dürfte der kaiserliche Besuch vor Allem von heilsamen Erfolgen begleitet sein. — Dem Reichskanzler stattete der Kaiser in diesem Jahre ebenso, wie in früheren als Prinz, am 1. April seinen Gratulationsbesuch ab. Die Feier im Palais Fürst Bismarck's war eine Familienfeier, von Nah und Fern sind aber dem leitenden deutschen Staatsmanne herzliche Zeichen der Verehrung zugegangen. — Nach langer Abwesenheit ist die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern am Mittwoch Abend aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Der Kaiser empfing mit seiner Gemahlin seine Mutter persönlich auf dem Bahnhofe. Die Begrüßung war die herzlichste.

Im Reichstage hat die zweite Beratung

der großen Vorlage über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter begonnen und soll möglichst noch bis zum Beginn der Osterferien beendet werden. Es läßt sich absehen, daß das Gesetz mit großer Mehrheit nach den Kommissionsbeschlüssen, die in der Hauptsache wieder der Regierungsvorlage entsprechen, angenommen werden wird. Definitiv angenommen wurde das neue Genossenschaftsgesetz. — Im preussischen Landtage hat das Herrenhaus richtig seinen Willen durchgesetzt und den neuen Etat erst am 1. April beraten, an welchem das Gesetz schon in Kraft getreten sein soll. Etwas Großartiges bot die Debatte aber keineswegs, und das Abgeordnetenhaus hat die ihm erteilte kleine Action mit großer Kaltblütigkeit aufgenommen. Die Verhandlungen des letztgenannten Hauses waren äußerst still. Die vorliegenden kleinen Gesetzentwürfe und Lokalgesetze wurden unverändert genehmigt.

Für den nöthigen Rumor im Auslande hat in dieser Woche Paris gesorgt. Die Regierung hatte sich von den erbitterten Gegnern Boulanger's in der That zu dem Beschluß bewegen lassen, dem General den Prozeß wegen Verschwörung gegen die Republik zu machen. Dieser Beschluß hat nun in der französischen Hauptstadt keineswegs allgemeine Billigung gefunden, aber Boulanger, der Tappere, zog es vor, seine Verhaftung nicht abzuwarten, er rückte nach Brüssel aus, von wo er eine heftige Proklamation an alle Franzosen gerichtet hat, in welcher er die gegenwärtige Regierung mit allen möglichen Anklagen überhäuft. Der Prozeß gegen die Leiter der Patriotentliga findet unter den obwaltenden Umständen wenig Beachtung, zumal die Resultate der Verhandlung gleich Null sind. Es ergab sich nur, daß die Liga für Boulanger gearbeitet hat. Das war aber schon lange bekannt. Von einer schweren Strafe kann unter solchen Umständen kaum die Rede sein.

In den Niederlanden haben sich die Generalstaaten dem Urtheil der Ärzte angeschlossen, daß König Wilhelm zur Zeit regierungsunfähig ist. Regentin ist die Königin Emma für Holland. In Luxemburg wird der Herzog Adolph von Nassau zum Regenten des Großherzogthums berufen werden. — Im britischen Parlament war der Antrag eingebracht worden, eine Verstärkung der englischen Flotte im Hinblick auf die politische Lage in Europa für unnöthig zu erklären. Dieser Antrag ist indessen mit sehr großer Mehrheit abgelehnt. Aus Zentralafrika sind in London von Stanley neue Briefe eingetroffen, welche vom September 1888 datirt sind. Der kühne Reisende befindet sich durchaus wohl und hat auch Emin Pascha im besten Wohlbehinden verlassen. Unser deutscher Landsmann hatte eine Armee von 8000 Mann um sich; darnach kann kaum noch ein Zweifel obwalten, daß Emin in der That der Weiße Pascha ist, der mit großer Macht wider Khartum vorrückte. Eine Katastrophe hat hingegen in dem dem Sudan benachbarten Abyssinien stattgefunden. Der

König Johannes ist in Folge einer Wunde, die er im Kampfe mit den Derwischen davongetragen, gestorben. Um seinen Thron streiten sich nun König Menelik von Schoa und sein Neffe Debeb.

Die schon mehrere Monate andauernde Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus ist nun endlich zum Abschluß gelangt. Das neue Wehrgesetz ist mit großer Mehrheit angenommen; ebenso sind die Verhandlungen über die Umbildung des Ministeriums beendet. Tisza bleibt Premier. Kaiser Franz Joseph ist wieder in Wien angekommen. — Die serbische Regentenschaft wiegt sich jetzt in der tröstlichen Zuversicht, daß die Königin Natalie vor der Hand nicht nach Belgrad heimkehren wird. Sie hat auch wirklich versprochen, diesen Sommer Serbien fern zu bleiben. Ihr Ergemahl, König Milan, sitzt inzwischen in Konstantinopel und amüsiert sich dort nach Möglichkeit.

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Vom Hofe. Der Kaiser und die Kaiserin stifteten am Freitag Vormittag nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Im Schlosse hörte der Kaiser dann den Vortrag des Grafen Waldersee, erteilte Audienzen und arbeitete mit dem General von Hahnke und dem Minister von Bötticher. Vor dem Dinner unternahm der Kaiser dann noch einen längeren Spazierritt. — Der Kaiser hat seinen Besuch in Wilhelmshaven behufs Injizierung der nach Samoa gehenden Kreuzer-Korvette „Alexandrine“, wenn es seine Zeit erlaubt, für nächste Woche in Aussicht gestellt.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt mit gesperrten Zeilen: „In der „Anklamer Zeitung“ finden wir eine Mittheilung „Aus dem Familienleben unseres Kaiserpaars, die, wennschon sie ungewöhnlich thöricht, wunderlicher Weise doch in größere Blätter übergegangen ist. Das genannte Blatt tischt eine Fabel von einem zitherspielenden Lieutenant auf, bei welcher das einzig Auffallende die Aermlichkeit der Erfindungsgabe des bezüglichen Reporters ist. Es ist zu bedauern, daß sich große Zeitungen zur Wiedergabe dergleichen, von Anfang bis zu Ende erfundener Spaltenfüller herbeigelassen haben.“

— Von einem Konflikt zwischen dem Eisenbahnminister von Maybach und dem Staatssekretär von Stephan, hervorgerufen durch die Herrenhausrede des Letzteren, ist die Rede. Herr von Maybach soll sogar zum Kaiser gegangen sein. Es ist aber auch nicht entfernt anzunehmen, daß irgend welcher ernste Zwist daraus entstehen wird. So schlimm ist die Sache nicht.

— Der Reichsanzeiger publizirt die Ernennung des Senatspräsidenten des Reichsgerichts, Dr. Frankmann, zum Kammergerichts-Präsidenten in Berlin. Die Meldung von der Berufung des Herrn Falk auf diesen Posten war also irrtümlich.

— Herr von Puttkamer im Herrenhause. Durch Erlass vom 29. d. M. ist der

Staatsminister von Buttkeamer, Domdechant des Domstiftes zu Naumburg, auf Präsentation des betr. Domkapitels auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

Der Preussische Staatsanzeiger veröffentlicht den neuen Staatshaushalt, der sofort nach der Montage des Herrenhauses vom Kaiser vollzogen ist. Die Kundgebung des Abgeordnetenhauses gegen das Herrenhaus wird von letzterem nicht erwidert werden. Nun kann also die Friedensspise angezündet werden.

Die Wildschaden-Kommission des Preussischen Abgeordnetenhauses hat den Entwurf betr. den Schutz der Landwirtschaft mit 12 gegen 4 Stimmen in der Schlussabstimmung genehmigt.

Wiesbadener Blätter berichten aus der Umgebung des Herzogs von Nassau, der Kräfteverfall habe bei dem König von Holland dermaßen zugenommen, daß die längst erwartete Katastrophe nunmehr bevorzustehen scheine. Der Herzog möchte deshalb die Proklamation einer Regentschaft in Luxemburg am liebsten vermeiden, da sie ja doch nur für wenige Tage Kraft haben würde.

**Frankreich.** Unter furchtbarem Skandal, in welchem sich der Präsident von den vereinigten Monarchisten und Boulangeristen die größten Grobheiten sagen lassen mußte, hat die Deputiertenkammer mit 355 gegen 203 Stimmen der gerichtlichen Verfolgung Boulangers zugestimmt. Der Ministerpräsident Tirard hat feierlich erklärt, Boulanger habe die Republik umstürzen wollen, es müsse also in jeder Weise gegen ihn vorgegangen werden. Er sei überzeugt, das Volk werde der Regierung Recht geben. So felsenfest ist das Letztere nun noch nicht. Nicht nur Boulangers Anhänger in der Kammer, sondern auch die außerhalb derselben halten an dem General fest. Erst dann wird die Regierung von einem wirklichen Siege reden können, wenn sie bei den allgemeinen Wahlen den Erfolg hat. Zunächst hat sie nichts erreicht, als die Verhinderung von Boulangers persönlicher Agitation. Der nun gegen den General anzufragende Hochverratsprozess wird vor dem Senat geführt werden. Das Urtheil ist heute, wo der Angeklagte nicht zu fassen ist, ziemlich gleichgültig. Der General ist schon so in den Augen aller anständigen Menschen diskreditiert, daß es nicht schlimmer werden kann. Einige radikale Abgeordnete haben bei der Regierung Schritte gethan, um dieselbe zu veranlassen, daß Boulanger wegen des Versuchs, die Armee zu verleiten, vor ein Kriegsgericht gestellt wird. — Alle Blätter beklagen, daß es in der Deputiertenkammer zu so bedauerlichen Szenen kam. Der Präsident Melne wurde sogar am Kragein gefaßt und sollte von seinem Sitz herabgeworfen werden. Die republikanischen Zeitungen bleiben dabei, mit Boulanger sei es vorbei. Dessen Organe behaupten, der General werde bald zurückkehren, von ganz Paris empfangen werden und die Regierung über den Haufen werfen. Ein neuer Erlaß Boulangers protestiert in heftigen Worten gegen den Anklagebeschluss. Freitag fand in Boulangers, Dillons und Rocheforts Wohnung in Paris eine Hausjuchung statt. Der Senat wird sich am Montag als höchster Gerichtshof konstituieren und eine Kommission zur Führung der Untersuchung wählen. Auch Dillon und Rochefort dürften in den Prozess verwickelt werden. Die Ansicht ruhiger Politiker geht dahin, es werde sich nicht genügend Belastungsmaterial für eine schwere Verurteilung Boulangers finden. Die Stimmung in Paris bleibt ruhig und abwartend. Boulanger hat sehr gealtert, sein Bart ist grau geworden, um die Augen haben sich viele Runzeln gebildet. Sein persönlich äußerst liebenswürdiges Auftreten ist aber unverändert. — Die Leiter der Patriotenliga, denen heute Sonnabend erst das Urtheil gesprochen werden soll die Abgg. Laguerre, Laifant, Raquet, sowie andere Freunde des Generals sind Freitag früh zu seinem Besuche in Brüssel angekommen. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe versammelt, doch blieb Alles ruhig. Studenten, welche Boulanger eine Kapelmusik bringen wollten, wurden von der Polizei schnell auseinandergetrieben. Der General erschien mit seinen Freunden mehrfach öffentlich, und wurde bald

mit Hochs, bald mit Pfeifen begrüßt. Aufstürzungen kamen nicht vor. In der Nacht reisten die Besucher nach Paris zurück. Zahlreiche französische Geheimpolitisten sind in der belgischen Hauptstadt angekommen. Boulangers Abreise nach London wird bald erwartet. — Das Pariser Amtsblatt veröffentlicht einen Bericht des französischen Admirals Doh über die Beschickung Sagallos am Rother Meer. Der Bericht stellt Atschinows Schuld und das schonende Vorgehen der französischen Streitkräfte fest.

**Rußland.** Die russische Armee wird langsam, aber sicher verstärkt. Jetzt kommen die Kosaken an die Reihe, die im Ganzen um etwa 3000 Mann vermehrt werden. Zu gleicher Zeit hat der Zar jährliche große Kosaken-Uebungen in eigenen Lagern angeordnet.

**England.** Das englische Parlament beschloß nach Ablehnung aller Anträge die sofortige kontraktliche Vergebung zum Bau aller 70 neuen Kriegsschiffe. — Aus Suam wird berichtet, daß die britische Kavallerie eine große feindliche Karawane formahn. — Der Schott's Senoussi, der die Madhists so empfindlich geschlagen hat, zieht jetzt mit seinen Scharen aus Khartum.

**Orient.** In Konstantinopel hat mit vielem Pomp die Vermählung zweier Töchter des Sultans mit hohen Militärs stattgefunden. Auf 30 Wagen paradierte die Wittigst der beiden Prinzessinnen durch die Straßen. Ein Gala-bankett, zu welchem alle Votivgäster und Gesandten geladen waren, schloß die Feierlichkeit. Eryönig Milan war bei dieser Gelegenheit der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. — Die serbische Regierung hat eine neue Wahlordnung für das Königreich erlassen. An der Grenze haben Zusammenstöße zwischen serbischen und türkischen Posten stattgefunden.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** Die Freitagssitzung, in welcher die Altersversicherung weiter beraten wurde, verlief sehr schwebend und ermüdet. Zunächst wurde in § 14 der Reichsfinanz mit 164 gegen 92 Stimmen angenommen. § 15, welcher von der Festlegung der Versicherungsbeträge handelt, wurde unter Ablehnung aller Anträge nach der Regierungsvorlage angenommen. § 16 behandelte die Vorklagen. Hierzu lagen eine ganze Reihe von Anträgen vor, die zu einer sehr ausführlichen Erörterung Anlaß gaben. Ein Beschluss wurde noch nicht gefaßt, die Weiterberatung vielmehr auf Sonnabend verlag.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.** (Freitagssitzung.) Der Gesetzentwurf betr. die Unterabteilung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien wird in erster Lesung beraten. Das Haus beschloß die Ueberweisung der Vorlage an die im sieben Mitglieder verfaßte Budgetkommission. Der Entwurf betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Kontowitz in L. und 2. Lesung angenommen und der Entwurf betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken nach kurzer Debatte an die Justizkommission überwiesen. Die Mandate verschiedener Abgeordneter werden auf Antrag der Geschäftsordnungskommission durch die Ernennung der betreffenden Abgeordneten zu Amts- bzw. Landgerichten nicht für erloschen erklärt. Darauf geht das Haus zu Wahlprüfungen über. — Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr (Petitionen).

### Provinz und Umgegend.

† Halle. Fast sämtliche hiesige Mauerer, gegen 2000 an der Zahl, haben die Arbeit eingestellt; dieselben fordern Lohnerhöhung und Abschaffung der Arbeitskarten.

† Naumburg, 3. April. Heute Morgen wurde hier der Uhrmacher B. aus Weissenfels verhaftet, der es verstanden hatte, eine Reihe von Personen zu bereden, daß sie ihm ihre Tachenuhren zur Ausbesserung übergaben; er hat dann die Uhren verjest und den Erlös verlebt.

† Weissenfels, 3. April. Die von den Stadtbehörden aufgelegten 75 000 Mark von der 4prozentigen Weissenfeler Stadtanleihe, welche am 27. v. M. lediglich deshalb nicht genügend gezeichnet worden waren, weil der Termin der Auflegung sowohl als der der Begebung zu kurz bemessen, die Auflegung überhaupt wohl zu wenig bekannt geworden war, sind, wie wir hören, zum Kurse von 104 nicht nur vollständig untergebracht, sondern es ist der Betrag noch erheblich überzeichnet worden. — Um den Zeichnern allen die gezeichneten Beträge voll überweisen zu können, soll die Stadtparafasse in entgegenkommener Weise sich bereit erklärt haben, von ihren Beständen an dergleichen Anleihebescheinungen aus früheren Anleihen den über die 75 000 Mark hinaus gezeichneten Betrag

freigängig zu demselben Kurse abzugeben. Dieselbe überhaupt in Zukunft gern begeben wird, etwaigen Wünschen auf Uebernahme, auf Abgabe von Weissenfeler Stadtanleihe, zu dem jeweiligen Kursverthe wenn irgend möglich, zu entsprechen. — Als am Montag Abend die Arbeiter Hoppe und Zienert von hier von ihrer Arbeit nach ihrem Heim zurückkehrten, gerieten die beiden daselbst in Streit, in dessen Verlauf Zienert dem Hoppe mit einem scharfen Beil einen Hieb über den Kopf gab, so daß dieser schwer verletzt wurde. Der Thäter wurde verhaftet. (W. Krabl.)

† Weissenfels, 4. April. Gestern wurde der erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassene und seit dieser Zeit hier im Althause wohnende Herrmann Müller von hier wieder verhaftet, da derselbe des Betruges und des Diebstahls beschuldigt wird. Am letzten Freitag nämlich schwindelte er einer hiesigen Schuhmachersfrau eine Portion Mittagbrod unter dem Vorgeben ab, ihr Mann, der nicht zum Essen kommen könne, habe ihn zum Abholen und Ueberbringen desselben beauftragt. Ahnungslos giebt denn die Frau dem Müller das Mittagessen, auch noch Vesperbrod und 20 Pfg. zu einem Glas Bier, um hinterher gewahr zu werden, daß Müller das Geschwindelte sich hat gut schmecken lassen. Am folgenden Sonnabend stahl Müller einer armen Frau aus deren Wohnung ein 2 M. 10 Pfg. enthaltendes Portemonnaie. Der alte Sünder entschuldigt seine unredlichen Handlungen mit seiner „Nothlage“. Durch eine längere Zuchthausstrafe wird ihm in dieser Beziehung wohl geholfen werden können.

† Reiz. In nächster Zeit, am 26. Mai er., steht den Reizern ein eigenartiges Fest bevor. Der Gau 21 „Leipzig“ vom Deutschen Radfahrer-Bund veranstaltet nach hier seine erste Gauntour. Infolgedessen werden nun, um die fremden Radfahrer zu unterhalten, vom hiesigen Klub verschiedene Festlichkeiten geplant und wird von diesen wohl neben dem Frühl- und Nachmittags-Konzert, Mittagstafel etc., der Korso, welcher auch durch einige Straßen der Stadt gefahren wird, und das Saalfest, verbunden mit Fahr-Uebungen, das meiste Interesse erwecken. Hoffentlich ist das Wetter recht günstig, damit die Theilnehmung der auswärtigen Radfahrer eine recht zahlreiche wird.

† Nordhausen. Der Verleger des ältesten fortchriftlichen Blattes der Provinz Sachsen der „Nordhäuser Zeitung“ Buchdruckerei-Verleger Theodor Müller ist in Catania auf Sizilien, wo er Spaltung von einem Halsübel suchte, gestorben. Der Verstorbene, einer der bedeutendsten hiesigen Industriellen, auch ein Hauptversorger des Vegetarianismus in Deutschland, hat in seinem letzten Willen angeordnet, daß sein Leichnam in Gotha verbrannt werden soll.

† Liebenwerda. In dem durch seine großartigen Töpferien bekannten Hohenleipisch hat sich am Sonnabend früh der Töpfer R., der von seiner Kindheit an gelähmt war und zuweilen entsetzliche Schmerzen auszufehen hatte, ums Leben gebracht. Man fand den Unglücklichen, dem ein bescheidenes, ruhiges Wesen und großer Fleiß nachgerühmt wird, im Töpferofen gänzlich verbrannt vor. Dem Vernehmen nach hatte derselbe am Tage zuvor den Ofen mit Töpferwaaren besetzt und einem Wittgesellen den Auftrag gegeben, den Ofen früh Morgens anzuzünden und später erst den Meister zu wecken. In der Nacht muß er dann durch den Schornstein nach einem leer gelassenen Raume des Brennens gestiegen sein und dann hier den entsetzlichen Tod, der ihn wohl von seinen öfteren Schmerzen befreien sollte, erwartet haben.

† Ellich. Ein sehr interessanter Fall beschäftigte das hiesige königliche Schöffengericht. Es handelte sich darum, zu entscheiden, ob der Leiter einer Musikpelle als Künstler oder als Gewerbetreibender anzusehen und demgemäß zu behandeln ist. Nachdem die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule in eine obligatorische umgewandelt worden war, sollte auch der hiesige Musikdirigent Reinhardt seine Lehrlinge, soweit sie das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, zum Besuche dieser Schule anmelde, wozu er sich jedoch nicht für verpflichtet hielt. Gegen das hierauf von der Polizeiverwaltung erhaltene Strafmandat erhob er Widerspruch mit dem Einwande, daß er nicht unter die bezüglichen



Bestimmungen falle, außerdem auch gar nicht in der Lage sei, seine Lehrlinge regelmäßig zur Schule zu schicken. Der Amtsanwalt dagegen hob hervor, daß über letzteren Einwand das Gericht nicht zu entscheiden habe, im übrigen aber kein Zweifel darüber bestehen könne, daß der Angeklagte trotz seiner anerkannten guten Leistungen als Künstler nicht angesehen werden könne, da es bei seinem Geschäftsbetriebe weniger auf die Förderung höherer künstlerischer Gesichtspunkte, als auf materiellen Erwerb abgesehen sei und er daher nur als Gewerbetreibender im Sinne der Reichsgewerbeordnung zu betrachten sei. Das Gericht jedoch hielt Künstler für Künstler und sprach den Angeklagten frei. Da die Sache von prinzipieller Bedeutung ist, so wird dieselbe wahrscheinlich noch die Berufungsinstanz beschäftigen; sie ist auch von Wichtigkeit wegen der Rentenfasse, da die Gehilfen von Gewerbetreibenden versicherungspflichtig sind, die von Künstlern dagegen nicht.

† Torgau, 2. April. Der vor Kurzem in Wiesbaden, wo er zur Kur weilte, verstorbene Hauptmann und Compagniechef vom hiesigen 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72 S. hat, wie die gestrige Testamentsöffnung dargeht, sein ganzes Vermögen im Betrage von 100000 M. zu einer Stiftung zu Gunsten der Kinder der Unteroffiziere des hiesigen 72. Regiments bestimmt. Ein Kuratorium, aus Regimentskommandeur und einer Anzahl anderer Offiziere des Regiments bestehend, soll die Verwaltung der Stiftung führen. Der Verstorbene, der hiermit einen so herrlichen Beweis seiner edelmüthigen Gesinnung gegeben, war unverheirathet und ein am hiesigen Garnisonorte allgemein beliebter und werthgeschätzter, hervorragender tüchtiger Offizier.

† Hilburghausen, 1. April. Am Sonnabend Nachmittag ist in unserem Nachbarorte Hefberg ein abscheuliches Verbrechen verübt worden. Ein Dienstknecht des Rittergutes hatte in der Absicht, sein Stiefkind zu tödten, einen Haken in die Decke der Wohnung geschlagen, das Kind daran aufgehängt und dann die Wohnung verlassen. Als er sich nach geraumer Zeit von dem Erfolg der That überzeugen wollte, fand er, daß der Haken seine Last nicht hatte tragen können. Das Kind, ein Mädchen von etwa 2½ Jahren, lag wimmernd am Boden, es hatte bei dem Sturz einen doppelten Beinbruch erlitten. Nun ergriff der Rabenvater die Flucht, denn seine That war bekannt geworden. Er wurde jedoch verfolgt, eingeholt und dann dem Feldjäger übergeben, der ihn gefesselt hierher in das Amtsgerichtsgefängniß gebracht hat. Das Kind befindet sich im hiesigen Krankenhaus in guter Pflege.

† Meerane, 1. April. Während des Tanzens stürzte hier eine vorher völlig gesund gewesene Frau plötzlich unter Krämpfen ohnmächtig zu Boden und war bald darauf todt. Wie sich herausstellte, war das traurige Ereigniß dadurch herbeigeführt worden, daß die Frau sich zu eng geschnürt hatte.

† Zu einer kürzlich in Leipzig vollzogenen Hochzeit war ein Colbizer junger Herr geladen, der seinem Schneider aufgetragen hatte, ihm doch ja zum Frühzuge den seit 8 Tagen in der Arbeit befindlichen Frack abzuliefern. Der Bekleidungskünstler verstandete sein Wort, daß er vor 6 Uhr Morgens das unentbehrlichste Festgewand abliefern werde. Doch manchmal kommen die Dinge anders als man will. Der Meister war Abends etwas „hebelt“, dachte aber doch an den Frack und meinte zu seiner Ehehälfte: „Na, ich stehe um 3 Uhr auf, in 2 Stunden ist der Frack fertig.“ Unser Meister aber verfiel in den Schlaf des Gerechten, und als er erwachte, war es halb 6 Uhr. Welcher Schrecken! Aber der wackere Schneider wußte sich zu helfen. Er besah einen Gesellen, den unvollendeten Frack einzupacken, steckte sein Handwerkszeug ein, bestieg dann mit seinem Kunden den Eisenbahnzug und vollendete auf der etwa 2-stündigen Fahrt im Eisenbahnwagen den Frack bis auf den letzten Stich. Als die Station Borsdorf paßte war, hatte der Meister nur noch die Knöpfe anzunähen. In Leipzig angekommen, stürzte der finke Schneider zu einem Kollegen, um das Festgewand zu bügeln, und eine halbe Stunde später saß der Frack wie angegossen auf dem Leibe des Kunden.

## Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

\*\* In der Schwurgerichtssitzung zu Halle am Freitag wurde der frühere Posthilfsbote im Landbriefträgerdienste, Luther, aus Preßlich bei Merseburg, 29 Jahre alt, aus Merseburg gebürtig, wegen qualifizirter Amtsunterschlagung unter Annahme milderer Umstände zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

## Local-Nachrichten.

Merseburg, den 6. April 1889.

§ Da am 1. April ein reger Umzug stattfand, so seien an dieser Stelle alle Interessenten, die ihr Mobiliar gegen Feuergefahr versichert haben, darauf aufmerksam gemacht, den erfolgten Wohnungswechsel ihren Versicherungs-Agenten sofort anzuzeigen. Durch die Unterlassung dieser Anzeige kann sehr leicht für den Versicherten ein empfindlicher Schaden entstehen.

§ Wegen baulicher Aenderungen an dem Hause Entenplan Nr. 1, Firma Leopold Reißner, ist der dort befindliche Briefkasten heute nach dem Hause des Gastwirths Voettger (Rother Kirch), Entenplan Nr. 5, verlegt worden.

§ Der Radfahrerklub „Stahlroh“ hier selbst erzielte bei seiner neulichen Aufführung zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmal eine Nettoeinnahme von 215 M. 88 Pf.

§ Theater! Am Sonntag findet im Theater in der „Reichsfrone“ die Aufführung des Volksstückes: „Unsere braven Jungen in der Kaiserstadt“ oder „Deutschlands Jugend“ statt. Das Stück verfügt über eine Reihe äußerst humoristischer Scenen und kann das theaterlustige Publikum gewiß auf einen genussreichen Abend gefaßt sein. — Am Montag kommt eine Novität aus der Feder des rühmlichst bekannten Lustspielbüchters Kneifel: „Schmerles Geheimniß“ zur Aufführung. Dem Stück geht ein äußerst guter Ruf voraus und machen wir das Publikum speziell darauf aufmerksam.

## Bermischte Nachrichten.

\* (Kleine Notizen.) Das Reichsgericht hat die Revision der Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil, durch welches der Rabbiner Wiener in Duppeln von der Anklage auf Majestätsbeleidigung freigesprochen wurde, verworfen. — Dem belgischen Verkehrsminister ist der Bericht über den Schiffsunfall in der Nordsee zugegangen. Darnach trifft die beiden Kapitäne keine Schuld, die Katastrophe ist durch den Nebel herbeigeführt. — Frau Hasenklever, die Gattin des geisteskranken sozialistischen Agitators hat am 1. April in der Chausseestraße in Berlin ein Cigarrengeschäft eröffnet. — Die schlesischen Spitzenschulen in Schmiedeberg haben die Anfertigung des Brautschleiers für die Prinzessin Sophie von Preußen und zahlreicher anderer Ausstattungsstücke übertragen erhalten. — In einzelnen Theilen Griechenlands dauern die Erdbeden fort, richten aber keinen nennenswerthen Schaden an.

\* (Die Getreuen von Feber haben ihre Riebigkeitsendung an den Reichskanzler zum 1. April, die 19., die erfolgte, mit folgenden Zeilen begleitet:

Dt bit Jahr magst Du de lütte Gaw  
In beste Gesundheit geneeten;  
Un wenn darto un' Kaiser künmt,  
Wullt Uem recht fründlich gröten (grüßen).  
Feber, 1. April 1889.

Die Getreuen.

\* (Aus der Hinterlassenschaft der Herzogin von Galliera) ist an die Bankiers der Kaiserin Friedrich in London und Frankfurt a. Main bereits eine Summe von 5½ Millionen Franken ausgezahlt. Die der Kaiserin weiter vermachten Schmuckgegenstände, die außerordentlich zahlreich sind, es befinden sich nicht weniger als 80 große Perlenkürnisse darunter, werden auf acht Millionen geschätzt und sind gleichfalls den Bevollmächtigten der Kaiserin ausgehändigt.

\* (Der Reichskanzler Fürst Bismarck) unternahm am Donnerstag Abend einen längeren Spazierritt im Berliner Thiergarten. Der Kanzler trug Kürasser-Uniform, und wie im Vorjahr bei diesen Ritten, eine Brille. Er saß so aufrecht und rühtig auf seinem Pferde, grüßte so uner-

müßlich, daß man hoffen darf, der Kanzler werde sein 75. Lebensjahr in alter Frische erleben.

\* (Die einzige nähere Verwandte des Turnbaters Zahn,) die diesen überlebt hat, eine Nichte, Frau Henriette Stürcke geb. Zahn, ist am 1. April auf ihrem Gute in Breez bei Lenzen im 97. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Sie hatte sich fast bis zuletzt geistiger Frische erfreut. Vor einem Jahre war sie während des Eisgangs bei strenger Kälte von den Pionieren in einem Ponton aus ihrem von der eifigen Fluth heimgesuchten Hause in Breez nach Lenzen gebracht, was sie gut überstanden hatte.

\* (Vom Hochwasser.) In Posen ist in der Nacht zum Freitag ein vom Wasser unterspültes Haus eingestürzt. Die Bewohner konnten sich retten. Die Straßen werden bereits wieder wasserfrei. Dagegen ist ein Theil von Sonnenburg überfluthet. Die Bewohner flüchten.

\* (Ein Familiendrama) wird aus München gemeldet: Die Frau eines Registrators verwundete nach einer Szene ihren Mann durch Revolvererschüsse tödtlich. Die Thäterin ist verhaftet, der Verletzte ins Hospital gebracht.

\* (Amerikanisches Gefängnißleben.) In das Stadtgefängniß zu Waterville wurden vor einigen Tagen eine schüchternere Schöne von 47 Sommern und ein Zügeling im Alter von 57 Jahren abgeliefert. Beide waren an verschiedenen Stellen der Stadt wegen Sittlichkeitsverstoßes verhaftet worden und sollten einen Tag lang der Freiheit beraubt sein. Es traf sich, daß die Gitterzellen der beiden Lebensgefährten nebeneinander lagen und einen Verkehr gestatteten. Bevor noch der Abend hereinbrach, war die Sympathie der beiden Nachbarn in Liebe gereift und die beiden Leuten, welche sich vielleicht nie vorher gesehen hatten, denn der Mann schien ein fremder Landstreicher zu sein, verlangten nach einem Geistlichen, um auf der Stelle die Trauung vollziehen zu lassen. Der Gefängnißwärter, der in dem Verlangen der Liebenden einen gewaltigen Scherz sah, ließ sich nicht lange bitten, er holte einen Geistlichen und in wenigen Minuten waren die beiden Gefangenen Mann und Frau. Am nächsten Morgen öffnete sich ihnen die Pforte des Gefängnisses und das junge Ehepaar trat seine Hochzeitsreise an. Wie dieselbe verlief, läßt sich ungefähr aus dem Umstande schließen, daß beide Ehehälften noch am Abend desselben Tages wegen Trunkenheit, Friedensstörung und öffentlichen Aergernisses wieder in dasselbe Gefängniß abgeliefert wurden. Beide waren mit Wunden bedeckt und kaum wieder zu erkennen, da ihre Gesichtser hoch angeschwollen waren. Vor dem Gerichte, welches sie nun zur Zwangsarbeit in verschiedenen Besserungsanstalten verurtheilte, kam auch das am Tage zuvor ausgefertigte Trauungsprotokoll zur Vorlegung. Zum Erstaunen des Richters trug aber das vorgelegte Dokument den Namen eines in Waterville völlig unbekanntem Geistlichen. Auch sonst machte der mangelhaft ausgefertigte Schein den Eindruck eines Fälschates. Und nun kam die Wahrheit an den Tag: Der Gefängnißwärter hatte sich einen „kleinen“ Scherz erlaubt, statt eines Geistlichen hatte er einen seiner Kollegen gerufen, dieser verkleidete sich, ahmte Stimme und Gebärden eines Geistlichen nach und traute so die Heirathslustigen. Die „jungen“ Eheleute, die einander schon wieder überdrüssig geworden waren, brachen bei dieser Eröffnung in ein lautes Gelächter aus und der Richter lachte mit.

## Industrie, Handel und Verkehr.

— Frankfurter Trambahn-Gesellschaft, Actien. Die nächste Ziehung findet am 16. April statt. Wegen dem Contoüberschuß von ca. 16 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13 die Versicherung für eine Prämie von M. 1,00 pro Stück.

## Kothe's Zahnwasser,

altbewährtes, einzig bestes Conservierungsmittel der Zähne und Schmerzmittel gegen Zahnschmerzen, à Flacon 60 Pf.

Job. George Kothe Nachf. Berlin.

In Merseburg bei Paul Marschkeff.

Anker-Cichorien ist der beste.

# Mobiliar-Auction.

**Mittwoch, den 10. April cr. von Vormittags 9 Uhr ab**, werde ich im Lokal „zur guten Quelle“ Saal-**straße 9** hieselbst:

1 Geldschrank, 1 Schreibsekretär, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Partie Stühle u. Tische, 1 neuen Denshirm, 1 Teppich sowie 1 Handwagen, div. Mülkerhandwerkzeuge, Male u. Fenster, 2 Balanc.-Wagen u. 2 Nähmaschinen, div. neue Oskulermesser und Raupenscheren.

Ferner: 1 Posten Güte, Glacehandschuhe, Kleidungsstücke, 1 Partie Siede u. dergl. mehr meistbietend versteigern. Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

Merseburg den 4. April 1889.

**Fried. M. Kunth.**

## Großes

**schönes Hausgrundstück**  
12 Zimmer, an belebter Straße inmitten der Stadt, zu verkaufen. Nähere Auskunft sub B. 563 durch die Kreisblatt-Expedition.

## Julius Bethge

Halle a. S.,  
Leipzigerstrasse 2  
empfehl

Waldschneppen,  
Perlhühner,  
echt französische Poularden,  
hamburger Riken,  
prima holländer Austern,  
frische Hummer, Ostseckrabben,  
Astrachaner Frühjahrs-Caviar,  
fettesten geräucherten Rheinlachs,  
neue Delicatess-Heringe in pikanten Saucen,  
delicate Isländer Matjesheringe,  
prima Malta-Kartoffeln,  
Kopfsalat, Endivien,  
Radise, frische Gurken,  
Artischocken, frische Aikräuter,  
frische französische Champignons,  
frische Périgord-Trüffel,  
süsse Messinaer u. Blut-Apfelsinen,  
bittere Orangen zur Marmelade,  
feinsten Lindenblüthenhonig,  
prima reinisches Apfelkraut,  
Apricoosen- u. Mirabellen-Marmelade,  
Braunschweiger Gemüse-Conserven  
in nur prima Qualitäten.

## Für Stotternde.

Wir wohn. v. 13. April: Jacobstraße 3, II. S. u. Fr. Kreuzer, Magdeburg.

**Eine herrschaftl. Wohnung**  
ist zu vermieten und sofort resp. den 1. Juli zu beziehen. F. Wolf, Weißenfeller Str. 4.

**Barterrelogis**, enth. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör  
Weißenfellerstraße 6 zu vermieten u. 1. Juli oder 1. October bezichtbar.

Freundlich möblierte Wohnung nahe der Bahn zu vermieten.

Lauchstädter Str. 5 f. part.

**300 Str. Hübenschnitzel** zu verkaufen  
Merseburg, Neumarkt 54.

**Ein Logis** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Markt No. 30.

## Größeres Quantum

**bunte bixene Journiere**  
offert billig.

**Louis Treitel,**

Berlin S. W., alte Jacobstr. 20.

Eine junge neumelende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei  
**Künniger, Wegwitz.**



# Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 17 der Friedhof-Ordnung für die Kirchengemeinde St. Maximi vom 12. Januar 1852 wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der erste Theil des Friedhofs von dem Haupteingange linker Hand belegen, zum Vordringen voraussichtlich schon in kurzer Zeit in Gebrauch genommen werden muß. Nach der in Bezug genommenen Bestimmung können die Angehörigen und Freunde, der auf jenem Friedhofstheile Beerdigten, deren Grabstätten noch einmal lösen und bezahlen, wenn sie wünschen, daß dieselben bei der Reihenfolge übersprungen und erhalten werden sollen. Jedoch müssen solche Wünsche zu rechter Zeit, nämlich vor der Deffnung der Grabstätten zum Behuf einer Beerdigung gegen den Kirchenältesten, Kaufmann Fritsch hieselbst, bestimmt ausgesprochen und die Erdengelder bezahlt werden.

Merseburg, den 6. April 1889.

Der Gemeinde-Kirchenrath St. Maximi.  
Werther, Pastor. Fritsch.

## H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a. S.

Filiale: Merseburg, Burgstr. 13.

empfehl

## Gardinen,

in reicher Auswahl und allen Fabrikaten.  
Nur ausgesucht tadellose Qualitäten

zu

Fabrik-Preisen.

## Stern-★-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik

„Stern“

Toepffer, Grawitz & Co. in Stettin

empfehle als anerkannt vorzüglichstes Fabrikat in stets gleichmässiger Qualität.

Der Stern-Cement wird sowohl in Säcken als in Tonnen geliefert.

Der Bezug in Säcken ist vortheilhafter für den Käufer und empfiehlt sich überall da, wo der Stern-Cement bald in den Consum übergeht. Wo Stern-Cement längere Zeit gelagert werden muss, empfiehlt sich der Bezug in Tonnen.

Die Säcke werden gratis geliehen.

**Richd Toepffer**

Magdeburg.

Comptoir Wilhelmstrasse 6.

## Altar-Kerzen

von reinem Celler-Wachs,  
besgl. Ia Stearin, Tafel- u. Klavierkerzen  
empfehl billigst.

**Gust. Lots Nachst.**

Anker-Cichorien ist der beste.

**Theater in der Reichskrone.**

Sonntag, den 7. April.

Neu!  
Unsere braven Jungen in der  
Kaiserstadt oder

Deutschlands Jugend.

Volkstüch mit Gesang in 5 Bildern v. Salingré.

Montag, den 8. April.

Novität!  
**Schmerles Geheimniß.**

Schwank in 4 Akten v. R. Knefel.

Die Direction.

## Stadttheater Halle.

Sonntag, 7. April: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr Fremden-Vorstellung bei halben Preisen: Auftreten von Leopold Demuth. Der Trompeter von Säckingen. Abends 7 1/2 Uhr. Mit neuen Einlagen. Zum 3. Male: Die Reise durch Berlin in 80 Stunden. Im Theatre americain: „Wiener Lieder“ vorgetragen von Heinrich Jantsch u. Adolph Schumacher. — Montag, 8. April: Bei halben Opernpreisen: Zum 6. Male: Die Kinder des Kapitän Grant.

## Stadttheater Leipzig.

Sonntag, 7. April. Neues Theater. Zum 1. Male: Der fünfzig Jähren. Gelegenheits-Schwank in 1 Akt von C. W. Müller und D. Voges. — Hierauf: Der Postillon von Lonjumeau. — Zum Schluß: Die Puppenfee. Anfang 6 Uhr. — Altes Theater. Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male: Frau-Frau. Pariser Sittenbild in 5 Akten.

heute liegt der Gesamtauflage unseres Blattes wieder ein Prospect von Hygienolog K. Jacobi zum Restartrank bei, der hier bei H. Schultze jun. zu haben ist.

Hierzu 1 Beilage, sowie „Sonntagsblatt.“



Fort.]

(Nachdruck verboten.)

Die Räuber am Diagestrom.

Roman von \*.\*

Als die Wahrsagerin die Handbewegungen eine Weile so fortgesetzt, deutete sie plötzlich mit ihrem ausgestreckten Finger nach der Richtung, wohin ihre Augen gewandt waren, und rief abermals laut: „Da sehe ich es wieder — den Wald — den Hinterhalt — alles — alles! — Hütet Euch, sage ich noch einmal — denn es liegt heute große Gefahr auf Eurem Wege! — seht! — seht!“

Ein greller Blitzstrahl, dem ein furchtbarer Donner Schlag folgte, der die Hütte erzittern machte, unterbrach ihren Ausruf, und den augenblicklichen Schreden der jungen Leute benutzend, flüsterte sie: „Wenn nur Tod und Will zur Stelle sind und ihre Schuldigkeit thun, so muß diesmal mein Ruf als Wahrsagerin und Heze bedeutend steigen.“

Zwei volle Stunden noch wüthete das Gewitter, welches wir bereits beschrieben, in aller seiner Gewalt, mit allen seinen Schreden fort, und mehr als einmal glaubten Edward und Emily, daß die elende Hütte, welche ihnen Schutz gewährte, in Flammen stünde, oder auch das zwar starke Holz ihrer Wände dem Orkan unterliegen müsse. Dann trat Ruhe in der Natur ein, der Himmel ward klarer, der Regen ließ nach, der junge Mann führte die Pferde vor, deren Sättel vom Regen durchweicht waren, und von ihrer Wirthin Abschied nehmend, der sie ihren Dank für den gewährten Aufenthalt ausdrückten, bestiegen sie dieselben und ritten davon, hatten sich kaum aber einige Schritte entfernt, als sie die Stimme der Hatty Brogan vernahmen, welche, so lange sie sie zu sehen vermochte, ihnen mit lauter, klingender Stimme nachrief: „Hütet Euch, seht Euch vor, Euch droht Gefahr!“

„Was denkst Du von dem sonderbaren Weibe, Edward?“ fragte Emily, als sie langsam und vorsichtig weiter ritten, denn es dunkelte bereits und mancher Baum, der dem Sturm nicht Widerstand geleistet, versperrte ihnen den Weg.

„Nichts Besonderes, Emily, nur daß es in ihrem Kopfe nicht so ganz richtig steht“, entgegnete Edward.

„Wenn aber ihre Andeutungen wahr sein sollten —“

„Unfinn, Emily!“ ließ Dich durch solche Prophezeiungen nicht schrecken, die einer Halbverrückten Vergnügen gemacht haben, uns mit auf den Weg zu geben!“

„Sage, was Du willst, Edward, ich kann mich jedoch des Gedankens nicht erwehren, daß die Worte jener Wahrsagerin mehr enthalten, als Du meinst, dazu laßt eine gewisse Bestimmung auf meinen Nerven und eine Vorahnung kommenden Unglücks —“

„Ohne Zweifel die Nachwirkung des schrecklichen Gewitters, Geliebte, die indeß bald geschwinden wird, wenn Du dem Gedanken nicht weiter nachhängst. Laß uns jetzt die Pferde in raschen Lauf setzen, der Mond geht auf, und wir erreichen noch rechtzeitig unser Ziel.“

Schweigend ritten sie eine Zeit lang weiter. Ihr Weg führte sie durch eine Strecke Waldes längs des Maronnon, die ihnen nur nach einer Seite hin Ausflucht gewährte.

„Wie dunkel ist es hier, Edward“, sagte Emily, wahrlich, ich werde mich freuen, wenn wir wieder im Freien sind. Die schwere Luft, die noch unter diesen Bäumen herrscht, erdrückt mich fast.“

„Auch ich fühle mich weniger aufgelegt, als sonst“, entgegnete der junge Mann. „Sollten dennoch die Worte jenes Weibes eine geheime Bedeutung gehabt haben? Thörheit! ich glaube gar, Deine schwermüthige Stimmung wirkt auch auf mich!“ Und der junge Mann wollte ein Lachen erzwingen, das jedoch alsbald auf seinen Lippen wieder erstarb.

„Ich fürchte es fast, Edward“, sagte das junge Mädchen. „Aber sieh, hier ist der Wald, vor dem sie uns warnte, zu Ende, hinter den Hügel wird der Weg hell und der Mond —“

Hier wurden ihre Worte durch einen lauten

Schrei unterbrochen, denn von beiden Seiten der Landstraße stürzten zwei Männer hervor und ergriffen die Zügel ihrer Pferde.

Im nächsten Augenblick sprang einer derselben hinter ihr auf's Pferd, sie fühlte sich von kräftigen Armen erfaßt — sah ihren Geliebten zu Boden geworfen — zwei andere Gestalten hinzu springen, hörte einen Pistolenschuß, dem ein tiefes Stöhnen folgte, stieß noch einen Schrei der Verzweiflung aus und dann ging es in rasendem Galopp in die Schlucht hinein.

In Ausführung seines teuflischen Planes war Curdisch indeß weniger glücklich gewesen, als Nikolay, denn kaum war Edward schwer von ihm getroffen zu Boden gesunken und er im Begriff, dessen Pferd zu besteigen, als Bernard's Schuß ihn am Arme traf und er sogleich auch ergriffen ward.

Glücklicherweise erholte sich Edward schnell von dem Schlage, sprang von dem Boden auf und als er von Tyrone erfahren, was sich hier soeben zugetragen, sprach er mit tiefer Bewegung:

„Meine Herren, Sie haben hier gleich Männern gehandelt, und uns, obgleich wir Ihnen gänzlich fremd waren, einen großen Dienst geleistet; nehmen Sie vorläufig meinen herzlichsten Dank dafür. Ungefähr fünf Meilen von hier werden Sie die Anstehung eines gewissen Webber finden, zu dem Sie diesen Schutz bringen können und mit ihm die Maßregeln besprechen, die zunächst zu ergreifen sind. Zugleich bitte ich Sie, ihn durch die Nachricht zu beruhigen, daß Edward Cameron seine Mündel und ihren Entführer sogleich verfolgen wird.“

„Sein Mündel!“ riefen Hartway und Tyrone zugleich.

„Ja, aber jetzt leben Sie wohl!“ und sein Pferd besteigend, das sich ihm schon genähert hatte, folgte er in gestrecktem Galopp dem Räuber, der indeß schon einen weiten Vorsprung erlangt hatte.

„Himmel!“ rief Tyrone, als er den jungen Mann verschwinden sah, „der geht allein, wenn er nur nicht in seiner Aufregung Alles verderben wird, und doch konnten wir ihn nicht begleiten. Aber kommt Bernard, laßt uns diesen Vorbegehellen sobald wie möglich zu Webber bringen.“

„Damit bin ich einverstanden“, entgegnete Bernard und setzte, zu Curdisch gewandt, hinzu: „Seht Ihr, Mr. Jack Curdisch, Euer Streich ist Euch doch nicht gelungen! Ein anderes Mal laßt und schwächt nicht so laut, daß andere Menschen nicht auch gut davon hören, wie heute zum Glück geschehen ist!“

„Verdammt sollt Ihr sein“, brummte Curdisch, „aber ich werde Euch dies bald vergelten!“

„Hat keine Eile damit“, entgegnete Hartway, „müht auch Euren Arm erst wieder zurecht stellen lassen; aber kommt jetzt nur mit uns.“

Unter den gesunden Arm seines Gefangenen greifend, während Tyrone an dessen anderer Seite ging, schlugen die drei Männer den Weg nach Webbers Wohnung ein, wo sie nach anderthalb Stunden anlangten, und wir sie jetzt verlassen wollen.

Die Brust von wilden Gefühlen zerrissen, sein Hirn mit den schrecklichsten Gedanken marternd, jagte Edward Cameron unaufhaltsam durch die wilde Schlucht dahin. Eins nur war ihm klar geworden, eins nur stand fest, Emily's Revance mußte gerettet werden; wie und wann das aber geschehen sollte, darüber vermochte er sich noch keine Rechenschaft zu geben.

Nach einem kurzen Ritt hatte er das Ende der Schlucht erreicht, und betrat nun mit seinem Pferde den daran grenzenden Wald, wo leider die Dunkelheit ihn hinderte, genau den zu verfolgenden Weg zu suchen, denn, nachdem er mehrere kleine Hindernisse unbeachtet überschritten, stürzte plötzlich sein edles Roß über einen Baumstumpf, daß auch er unsanft zur Erde kam.

Voll Verzweiflung untersuchte er das Pferd, das jedoch keinen Schaden genommen, da er indeß einige Ruhe gönnte, während welcher er, an einem Baume lehnernd, das furchtbare Unglück, das ihn und seine Geliebte betroffen überdachte,

„Ja, ja, sie muß gerettet werden!“ rief er endlich hastig. „Wie aber kann das geschehen, und wo vermag ich dieselbe zu finden?“

Da er nicht gleich die Antwort auf diese Frage hatte, drängte sich ihm eine andere, nicht minder wichtige auf:

„Wer mag ihr Räuber sein, aus welchem Grunde mag er sie geraubt, und mehr noch, was mag er mit ihr vorhaben?“

Dieser Gedanke versetzte ihn in eine solche Aufregung, daß er die Schläge seines Herzens vernahmen konnte, und beide Hände gegen seine pochende Schläfe presste, welche die furchtbare Angst, die sich seiner bemächtigte, zu zersprengen drohte.

„Fort! fort!“ rief er, mit einem Satz auf sein Pferd springend, das ungeduldig schon mit den Füßen stampfte. „Keinen Augenblick länger darf ich zögern! Wer weiß, ob nicht schon jetzt —“

Er dachte den Gedanken nicht aus, sondern flog durch die Dunkelheit dahin und erreichte bald die Hütte, welche noch vor kurzem ihm und seiner Geliebten Schutz vor dem Gewitter genähert hatte.

„Ho!“ dachte er, „da wohnt die Wahrsagerin, die wird es wissen und muß es mir sagen“, und dicht vor dem Hause vom Pferde springend, ließ er bald ein lautes „Halloh!“ ertönen, wartete aber vergebens auf eine Antwort von Innen.

In seiner Ungebuld klopfte er jetzt mit beiden Fäusten gegen die Thür, dies durch lautes Rufen begleitend, und als abermals nicht geöffnet ward, wollte er schon, ärgerlich darüber, so viel Zeit verloren zu haben, sein Pferd wieder besteigen, da vernahm er eine Stimme, welche vorsichtig hinter der immer verriegelten Thüre fragte: „Wer ist da?“

„Ein Freund!“ entgegnete Cameron.

„Was ist Euer Begehrt?“

„Ich wünsche Einlaß.“

„Zur Nachtzeit lassen wir keinen Menschen ein, kommt morgen wieder.“

„Mein Geschäft leidet keinen Aufschub, ich muß jetzt eintreten oder gar nicht.“

„Wen wünschst Du zu suchen?“

„Hatty Brogan.“

Hier vernahm er mehrere gedämpfte Stimmen, die sich hastig zu verständigen schienen. Endlich ward die Thür geöffnet, der Kopf eines Mannes erschien und halblaut fragte er: „Seid Ihr allein?“

„Ja!“ entgegnete Edward Cameron.

„Was führt Euch hierher?“

„Ich wünsche nur einige Fragen an die Hatty Brogan zu richten!“

„Wollt Ihr Euer Schicksal hören?“

„Ja!“

„Dann tretet ein.“

Cameron band sein Pferd an und folgte dieser Aufforderung. Einige noch auf dem Herde glimmende Kohlen verbreiteten ein düsteres Licht in dem niedrigen Raum, ließen aber doch Personen und Gegenstände deutlich erkennen. Hatty Brogan trat aus dem Hintergrunde und noch einmal ward der junge Mann nach seinem Begehrt gefragt.

„Als ich vor kurzer Zeit hier war“, antwortete er, „wartet Ihr mich vor einer großen Gefahr, welche mir und meiner Begleiterin drohte. Ich schenkte Eurer Warnung keinen Glauben, hielt Euch sogar für etwas verrückt, bis die letzte Stunde mich von der Wahrheit Eurer Prophezeiung überzeugte. Ich ward in feindlicher Absicht durch einen gefährlichen Dieb vom Pferde geschleudert, während man sich meiner Gefährtin bemächtigte und sie fortzuschleppte, wohin, vermag ich nicht zu sagen. In diesem Augenblicke verlan-ge ich nicht zu wissen, wie Ihr das uns erwartende Geschick erfahren, sondern nur, wo sie jetzt ist, oder wohin sie geführt wird.“

„Es liegt nicht in meiner Macht, Euch zu sagen, wo sie jetzt ist, man bringt sie jedoch —“

„Wohin? wohin? um Himmelswillen, sprecht Weib!“ rief Cameron, als die Alte schwieg.

„Ruhig, ruhig, junger Mann! Ihr habt mir ja noch nicht einmal gesagt, was Ihr mir für meine Mittheilung geben wollt, und wahrlich, Hatty Brogan sagt Euch nichts, kein Wort mehr, wenn Ihr sie nicht belohnt.“

„So sprich, Weib! denn hier ist Gold, das Dich reichlich bezahlen wird!“ rief Cameron, Hatty eine wohlgefüllte Börse hinwerfend, welche sie hastig an sich raffte und in ihre Tasche gleiten ließ. Darauf wies sie ihm einen Platz an und begann: „Seht, Herr, aber wie heißt Ihr doch?“

„Das thut hier nichts zur Sache, fährt nur in Eurem Berichte fort!“ —

„Seht, ich habe mich da in ein ziemlich gefährliches Geschäft eingelassen und der Gedanke, dadurch in Unglück zu gerathen, sagt mir gar nicht besonders zu. Jedenfalls muß ich mich erst sichern —“

„Ihr wollt mir jetzt doch nicht etwa gar die Mittheilung verweigern, die ich Euch so reichlich schon vorher bezahlt habe?“ fuhr Cameron auf.

„Nein, so schlecht ist Hatty Brogan nicht. Ihr sollt mir nur versprechen, niemals und nirgend meine Worte zu meinem Nachtheile gebrauchen zu wollen, weil dadurch mein Leben in große Gefahr kommen könnte —“

„Ich verspreche Euch das und werde es halten“, unterbrach sie Cameron, „aber fährt fort, schnell, schnell!“

„Nun, denn, habt Ihr jemals von dem alten Juden Ben David gehört, der am Ufer des Mißißippi wohnt?“

„Dem Schurken, dem Mörder?“

„Still, still! nicht so laut!“

„Aber spricht doch, was hat er mit der Sache zu thun?“

„Zu ihm, nach seiner Hütte wird jetzt das junge Mädchen gebracht.“

„Allmächtiger Himmel!“ rief Cameron aufspringend, von einem jähen Schreck erfaßt und in wilder Angst die Hände ringend, „unmöglich, das kann nicht wahr sein! — Und sollte es denn noch — fort, fort von hier, ich muß ihr zu Hülfe eilen — sie retten —“

Bei diesen hastig hervorgestoßenen Worten hatte Edward die Thür erreicht, fuhr aber plötzlich vor der Gestalt eines Mannes zurück, der mit tiefer Stimme ihm ein lautes „Halt!“ entgegenrief, und gleich darauf in strengem Ton hinzusetzte:

„Was bedeutet dies, Hatty Brogan? Wen habt Ihr eingelassen?“

„Einen Herrn — einen Fremden, Sir, der nach dem Wege zum Fluß fragte,“ stotterte verlegen das Weib, das sich nach und nach in den fernsten Winkel der Hütte zurückgezogen hatte, wo die Dunkelheit ihre Verlegenheit dem fortschreitenden Auge des Eintretenden verbarg. (Fortf. f.)

### Erdfunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Ostafrika melden englische Blätter: In der Nähe von Umbi haben Eingeborene auf ein Boot der englischen Schakuppe „Kinder“ getroffen, doch trafen die Engländer Niemand. Die deutsche Korvette „Sophie“ ist nach Samoa beordert. Reichskommissar Wismann unternahm an Bord des deutschen Flaggschiffes eine Inspektionsreise an der Küste. Derselbe soll erklärt haben, daß seine erste Pflicht sein würde, den Handel an der deutschen Küste wiederzugestellen und die Karawanenrouten zu säubern.

— Wie neulich aus Langsibar berichtet wurde, sind dort Wisman und Dr. Peters' letzte Expedition zur Aufsuchung Emin Paskas' so bald als möglich aufzubrechen. Nach den neuesten Berichten, die von einem gemeinsamen Zuge Emin's und Stanley's nach der Däntze sprechen, würde die Expedition nun allerdings unmöglich werden, wenn eben diese Meldung wahr ist. Und letzteres wird sich ja bald herausstellen. Directe Hilfe bedurfte unser Landsmann überhaupt nicht. Stanley sagt ja in seinen Briefen, Emin habe 8000 Soldaten, Munition und Vorräthe in Menge gehabt.

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Salle, 6. April 2 Uhr 45 Min. Nachmittags** (Privattelegramm des „Merseburger Kreisblatt“). In der heutigen **Schwurgerichtssitzung gegen den Sattler Gustav Kurze aus Merseburg** verneinten die Geschworenen die Frage auf Mord, bejahten dagegen die auf Todtschlag. Das Urtheil lautete auf 6 Jahr Zuchthaus.

### Getragene Herren-Kleidungsstücke

kauft **A. Apell's Ww.,** Breitestr. 4. Auch sind dafelbst gute Federbetten zu verkaufen. **D. O.**

### Rechnungsabschluss des Fortsch.-Vereins zu Merseburg, S. G. pro Monat März 1889.

Einnahme.		K	J
Kassenbestand vom Monat Februar		50766	17
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse		196903	64
Vorschuß-Zinsen		4168	54
Vereinscapital von Mitgliedern		5612	34
Reservefond		36	—
Aufgenommene Darlehne		44142	08
Incasso-Conto		4342	40
Giro-Conto—Berlin		12730	38
Laufende Rechnung—Berlin		2203	10
Bank-Conto		50000	—
Conto für Verschiedene		607	45
	Sa.	371512	10

Ausgabe.		K	J
Gegebene Vorschüsse		201354	80
Zurückgezahlte Darlehne		33343	02
Gezahlte Zinsen		25	40
Zurückgezahltes Vereinscapital		10212	57
Verwaltungskosten		1289	90
Incasso-Conto		4342	40
Giro-Conto—Berlin		9977	—
Laufende Rechnung—Berlin		24438	30
Bank-Conto		25000	—
Reservefond		—	—
Conto für Verschiedene		29700	43
	Sa.	339683	82

**Mitteln Bestand** 31828 28

**J. Dichter. F. G. Dürr. A. Just.**

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 8. April 1889, Abends 6 Uhr.

#### Tages-Ordnung.

1. Genehmigung zur Anlage einer Fernsprechverbindung zwischen dem Geschäft des Kaufmanns Klaus und dem Bahnhof.
2. Einrichtung eines Knabenhort's.

#### Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 4. April 1889.  
**Der Vorsitzende der Stadtverordneten.**  
Dr. Witte.

### Mobiliar-Auction.

**Sonnabend, den 13. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Casino vor dem Sixtenthore hier, wiggugs-halber:**

Sopha's, 3 Kleiderschränke, 1 großer Wirthschaftsschrank, 1 Küchenschrank, 1 Ausziehtische div. and. Tische u. Stühle, Bettstellen, Federbetten, Uhren, Porzellan, Restaurationlampen u. dergl. mehr, ferner 1 Partie Wollwaaren, Kleiderstoffe, Korbwaaren, Schürzängel meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 6. April 1889.

#### Carl Rindfleisch,

Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator.

### Kirchlicher Verein St. Maximi.

Dienstag, den 9. April cr., Abends 8 Uhr im „Herzog Christian“

### Versammlung

der Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen.

1. Theil. Vortrag des Herrn Pastor Heinicke aus Jöschken: „Aus der altdeutschen Göttersage.“
  2. Theil. Gesangs- und musikalische Vorträge.
- Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste, vom Vereins-Mitgliedern eingeführt, sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

### Merseburg. Landwehrverein.

Sonntag, d. 7. April cr., Nachmitt. 1/4 Uhr  
**Quartal-Versammlung**

in der „Finkenburg.“

### Bade-Anstalt

im hiesigen Königl. Schloßgarten zu jeder Tageszeit geöffnet.



## Garnirte Hüte

Stets das Neueste.

Von 1,50 Mk. an.

## Emil Ploehn & Co.

Merseburg,  
grosse Ritterstr. - Ecke.

### Garantie der Echtheit.

**Dr. Sain de Bontemard's aromatische Zahnpasta,** das unverwundliche und zuverlässigste Erhaltung- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/4 und 1/2 Bäckchen à 1 Pf. 20 Pf. und 60 Pf.

**Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife** zur Verjüngung und Verbesserung des Leinits u. erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen à 60 Pf.

**Apotheker Sperati's ital. Honigseife,** ganz vorzügliches mildes und wohlthuesendes Waschmittel, in Bäckchen à 50 Pf. u. 25 Pf.

**Dr. Hartung's Kräuter-Pomade,** zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 1 Mk.

**Dr. Hartung's Chinarinden-Öl,** zur Conservierung u. Verschönerung der Haare; in versiegelten u. im Glase gestempelten Flaschen à 1 Mk.

**Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangen-Pomade,** erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Original-Päckchen à 75 Pf.

**Dr. Koch's Kräuterbonbons,** anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raueheit im Halse etc.; in Originalschachteln à 1 Mk. und 50 Pf.

**Echt zu obigen Fabrikpreisen bei**

**Frank Seyffert, H. Ritterstr. 9/10.**

## CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt zugleich das fertige Getränk) unübertrroff. Cacao.

Preis per 1/2 1/2 1/4 1/8 = Pfd.-Dose  
850 300 150 75 Pfennige.

## HARTWIG & VOGEL

Dresden

Niederlage bei  
**Ernst Schurig,**  
Conditorei.

### Alten u. jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

## gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 Mk.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Anker-Cichorien ist der beste.**



## Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft von Neumarkt 57 (Stadt Leipzig) nach meinem, von Herrn J. A. Welzel käuflich erworbenen Grundstücke!

### Unteraltenburg 20.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren, ich werde stets bemüht sein, dasselbe durch streng reelle Bedienung, Verabfolgung guter, tadelloser Waaren zu billigen Preisen zu rechtfertigen.

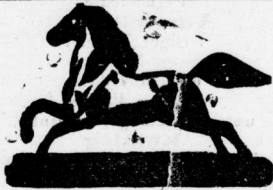
Merseburg, den 1. April 1889.

**F. G. Kundt.**

### Singer-Nähmaschinen

für Familien und Handwerker. Reelle dreijährige, schriftliche Garantie. Theilzahlung ohne Preisermäßigung. **Lehrcursus des Tailen-Zuschneidens**, sowie Unterricht in allen Arbeiten auf der Maschine unentgeltlich. **Gutpassende Schnitts** à 30 bis 50 Pfg. Alle Ersatztheile, Nadeln, Del, zc. **Reparatur-Werkstatt** für alle Maschinen.

**Gustav Engel, Mechaniker.**  
Merseburg. Weiße Mauer 3.



Sonntag, den 7. d. Mts.,  
steht wieder ein groß. Transport  
**Ardenner**  
**u. Dänische Pferde**  
bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl,**  
Neumarkt.



### Gas-Cokl.

Fuder und  
einzelne Hektoliter  
**frei Haus.**

### Capitalien

jeder Größe, Bank- und Privatgelder, auf Stadt- und Landgrundstücke zu 4-4½ % Zinsen sind sofort oder zum 1. April auszuliehen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

Wegen Mangel an Platz zu verkaufen:

**1 eleg. Naturholz-Damenpflaechon**  
**und 1 dto. Brest.**

**Oberaltenburg 2.**

**Anker-Cichorien ist der beste.**

**Dr. med. Meyer.**

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

# ❖ Corsets, ❖

## Glacée = Handschuhe

— in ganz vorzüglichen Qualitäten —  
empfiehlt

### G. Hoffmann,

Merseburg.

## Oscar Leberl,

### Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung

16 Burgstrasse 16

empfiehlt sämtliche Del- und Wasserfarben, trocken oder mit befeuchtetem Leinöl-Firniß feinst, zum sofortigen Anstrich verrieben. **Leinöl-Firniß** garantiert, rein und von vorzüglicher Trockenkraft! **Fußboden-Farben**, schnell und hart trocknend. **Weisse Delfarben** zu Fenstern, Thüren zc.; **grüne Delfarben** zu Gartenmöbeln zc. **Kreide la, Blau, Schwarz, grüne Erde** etc. **Sämmtliche Fußbodenlacke** in 6 bis 8 Stunden hart trocknend. **Möbel-, Eisen-, Lederlacke, Spiritus, Terpentinöl, Siccatis, Schellack, Broncen, Leim, Sandpapier, Schmirgel-** leinen, **Weiß- u. Lackpinsel.**

**Wiederverkäufern, Malern u. Maurern Vorzugs-Preise.**  
Preisliste gratis.

40% Ersparniß! **Höchst wichtig für jeden Haushalt.** 40% Ersparniß!

### C. M. Schladitz,

Seifenfabrik und Versandgeschäft, Prettin a. Elbe  
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung  
zu **wirklichen Fabrikpreisen** schon von ¼ Centner ab  
franko jeder Bahnstation, inelusive Kisten

### garantirt reine Waschseifen,

als: **Kern-Wachs-Seife**, weiß, pro Pfd. 26 Pfg., **Oranienburger Kern-Seife**, gelblich, pro Pfd. 23 Pfg., **Harz-Kern-Seife**, gelb, pro Pfd. 22 Pfg., **do. braun**, pro Pfd. 20 Pfg., **Talgseife**, rot od. blau marm. pro Pfd. 19 Pfg., **Elaïnseife**, ¼ Ctr. 18, ½ Ctr. 9.50, ¼ Ctr. 5 Mk.

**Wasser und Preisliste gratis und franco.**

Probepostpakete, enthaltend netto 9½ Pfd. in 6 Sorten gemischt, Mark 2.50 franco gegen Nachnahme.

(Empfohlen von der Redact. der Hausfrauenzeitung „Bon Haus zu Haus“ in Nr. 18.)

40% Ersparniß! **Außergewöhnlich günstige Offerte.** 40% Ersparniß!

## Preis-Vertheilung.

### = Cibi's Fleisch-Extracte! =

Jede Hausfrau sammle die Umhüllungen und sende dieselben bis  
**15. December a. c. an**

**Max Koch, Hoflieferant, Braunschweig,**  
Conservenfabrik.

## Wasserleitungs-Anlagen

J. H. Elbe, Klempnermeister, Schmalestrasse 20.

fertigt

Das größte  
**Hut- und Mützen-Lager**

von  
**J. G. Knauth & Sohn**

Inh. Hermann Knauth,  
**Entenplan 8.**

empfecht seinen enormen Bestand in

**Silz- und Seidenhüten,**  
aus den renomirtesten Fabriken Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Englands,  
genügt in seiner Reichhaltigkeit in Formen, Farben und Qualitäten auch den weit-  
gehendsten Ansprüchen.

**Mützen**

in den allerneuesten Formen und Stoffen, in Rips, Atlas und Toffet, eigenes, Berliner  
und Englischs Fabrikat, in nur bester geschmackvoller Ausführung. Für Knaben jeden  
Alters, die so sehr beliebten gezogenen

**Sammt- Jockey- Mützen**

in verschiedenen Farben und die **Marine-, Matrosen- und Prinz  
Heinrich-Mützen.** Feiner **Arbeits-, Reise-, Coupee-,  
Gymnasiasten- u. Schüler-Mützen** in allen nur ganz edlen Farben,  
zu äußerst billigen Preisen. Fabrik für **Militär- u. Beamten-Mützen.**

**Schlipse, Cravatten, Handschuhe u. Gummiträger**  
sind Spezialitäten unseres Geschäfts u. stets nur **Allerneuestes** am Lager.

**Gummi- und Leinen-Wäsche,**  
nur beste Fabrikate.

**Zur Confirmation**

offizieren wir unser großes Lager in **weichen und gesteihten  
Hüten, Handschuhen** in Glacee u. Zwirn, **Worbendchen,  
Kragen, Manschetten u. Schlipfen,** bei größter Formen-  
und Qualitäten-Auswahl die **allerbilligsten Preise.**

Bei Bedarf in diesen Artikeln, bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs und  
sichern bei streng coulantem Bedienung die **allerbilligsten Preise** zu.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

damit verbunden Maschinen- u. Mühlenbauschule.  
Sommer 29. Ap. Winter 4. Nov. Verpflegungsanst. Dir.: G. Haarmann.

**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.**



**Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen,  
Gemüsen, Tunken etc.**

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz  
sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

**Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.**

Die zur **W. Kriewer'schen** Kontursmasse  
gehörigen Waarenbestände:

**Herrn- u. Knaben-Garderoben**

werden zu **Toppreisen** ausverkauft.

**Merseburg, Stadtkirche 1.**

**Zu Confirmations-Geschenken**

empfehle eine **reiche Auswahl** passender Literatur, sowie  
einfach und fein gebundene **Gesangbücher.**

**Buchhandlung von Fr. Stollberg.**

Redactor, Schnellpressdruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenerburger Schulplatz 5.)

**F. A. Schütz,**  
**Leipzig.**

Fillialen: **Dresden, Halle a. S.**

Größtes Lager von

Tapeten,

Teppichen,

Läuferstoffen,

Portièren,

Möbelstoffen,

Cretonnes,

Tischdecken,

Gardinen,

Reisedecken,

Stickereien

eigener Fabrik

und des Orients.

Aufträge obiger Artikel werden  
von 20 Mk. an franko versandt.

**Linoleum.**

nur deutsches Fabrikat,

weil dem englischen

vollständig gleich.

**F. A. Schütz,**  
**Leipzig.**

Permanente

**Ausstellung.**

fertiger Zimmer

von Möbeln

eigener Fabrik

zu allen Preisen

unter jahrelanger Garantie.

**Katalog**

wird auf Wunsch franco versandt.

**Marienburger  
Geld-Lotterie.**

Ziehung am 11. April cr.

Gewinne 90000, 30000, 15000 etc.

Loose à 3 Mk.

empfecht

Merseburg.

Louis Zehender.

**Nothflee,**

**Erperne,**

**Nübenkerne**

empfecht billigst

**A. B. Sauerbrey.**

Den so beliebt gewordenen

**Moselwein**

halte ich wieder in feinsten abgelagerter Waare:

à Flasche 60 Pfg.

vom Fass à Ltr. 30 Pfg.

bestens empfohlen.

**Adolph Michael,**

Altenerburger Schulplatz 6.

**Baumwachs**

anerkannt bestes Fabrikat

empfecht billigst

**A. B. Sauerbrey.**

**Anker-Cichorien** ist der beste.

**Hochf. Ringäpfel**

à Pfd. 45 Pfg.

empfecht

**A. B. Sauerbrey.**

**Hypotheken-Capital**

**jeder Höhe**

auf Acker- und Hausgrundstücke hat stets

zu verleihen.

**Fried. W. Kunth, Merseburg.**